



BIOTECH AUS OGGENHAUSEN

Wenn in diesen Tagen die von Lohse in Oggenhausen erstellte hochmoderne Anlage zur Gewinnung von Biogas im italienischen Montello bei Bergamo ihren Dauerbetrieb aufnimmt, dann passt das haargenau zum anstehenden Jubiläum des Unternehmens. Denn damit findet das größte Einzelprojekt in der jetzt 100-jährigen Firmengeschichte einen höchst erfolgreichen Abschluss.



Als Georg Bauder, der Großvater bzw. Urgroßvater der heutigen Lohse-Geschäftsführer vor nunmehr 100 Jahren in der Heidenheimer Erchenstraße seine Bau- und Kunstschlosserei gründete, hatte er auf seinem Briefbogen für die damals noch kleine Werkstatt eine recht eigenwillige Telegramm-Adresse. „Treppenbauder Heidenheimbrenz“ hieß es da, und diese Adresse war wohl irgendwie auch Programm. Denn neben der Herstellung von schmiedeeisernen Fenstern, Toren, Scherengittern und Behältern spezialisierte sich Georg Bauder auf den Bau von Wendeltreppen, hatte damit eine Marktlücke entdeckt und war mit dieser Nischenpolitik so erfolgreich, dass er im Jahr 1912 bereits 60 Mitarbeiter beschäftigen konnte.

Die Nachkommen scheinen sich von dieser Nischenidee offensichtlich etwas abgesehen zu haben. Die heutige Martin Lohse GmbH konzentriert sich auf die Entwicklung und Fertigung hochwertiger Edelstahl-Armaturen, die Maschinenbau Lohse GmbH

→ Sie führen die beiden Lohse-Unternehmen gemeinsam: Martin Lohse (links) und sein Neffe Dietmar Warnke.

hat sich auf die Papiertechnologie, den Ventilatorenbau und seit Mitte der 1980er-Jahre auf das zukunftsreiche neue Geschäftsfeld der Abfalltechnologie spezialisiert.

Die Erfolgsstory mit der Abfallidee

„Die biologische Abfallverwertung, bei der organische Bestandteile des Hausmülls, des Gewerbemülls und landwirtschaftlicher Abfälle in etlichen Teilschritten zunächst in Biogas und dann letztlich in Wärme und elektrische Energie umgewandelt werden, hat in den beiden letzten Jahrzehnten aufgrund der allgemeinen Energie- und Umweltproblematik weltweit einen Boom erlebt, den wir Gott sei Dank schon frühzeitig



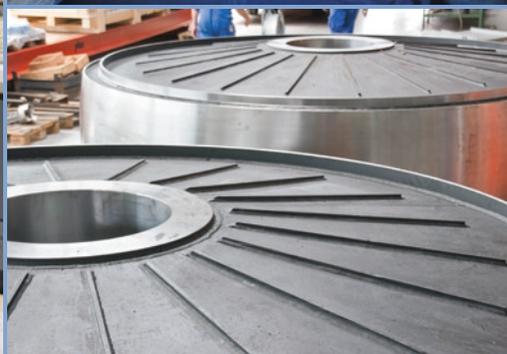
- ← Die bisher größte Lohse-Anlage zur Aufbereitung von Bioabfällen geht jetzt im italienischen Montello in Betrieb.
- ↖ Für den optimalen Materialfluss wurden die gewaltigen Müllaufflöser auf 3 m hohe Betonfundamente gesetzt.
- ↑ In Oggenhausen steht bereits die Versuchsanlage zur Verarbeitung von landwirtschaftlichem Biomüll.

erkannt haben“, erklärt Dietmar Warnke das hohe Engagement des Oggenhausener Unternehmens in diesem Wachstumsmarkt. Als das mit der Abfalltechnologie im Jahr 1985 bei Lohse anging, war Dietmar Warnke allerdings noch nicht dabei. Er trat erst 1992 in die von seinem Urgroßvater gegründete Firma ein und ist seit 1999 als Mitgeschäftsführer unter anderem auch für dieses wichtige Geschäftsfeld verantwortlich.

Einer, der die Erfolgsgeschichte mit der Abfallverwertung von Anfang an miterlebt und mitgestaltet hat, ist dagegen Dieter Goeth. „Die Idee war damals ja nicht so abwegig“, erinnert sich der heute 57-jährige Maschinenbautechniker und verweist nicht ohne Stolz auf die jahrzehntelange Erfah-



1



Wenn jede Lohse-Anlage von der Konstruktion bis zur Montage praktisch in Eigenleistung entsteht, sind erfahrene Mitarbeiter wie Dieter Goeth [1] oder Stefan Haas [2] besonders gefragt.



2

rung, die Lohse bei der Trennung von verwertbaren und nicht verwertbaren Stoffen im Bereich der Altpapieraufbereitung bereits zu jener Zeit aufzuweisen hatte.

Dazu muss man natürlich wissen, dass Martin Lohse sen., Schwiegersohn von Georg Bauder und Namensgeber des heutigen Unternehmens, mit dem Einstieg in die Papiertechnologie schon im Jahr 1949 einen wichtigen Meilenstein für die weitere Entwicklung seiner Firma setzte. Voith war seinerzeit – quasi von Nachbar zu Nachbar über die Erchenstraße hinweg – der Auftraggeber für den ersten sogenannten Stofflöser aus Lohse-Produktion. Mit inzwischen vielfältigen, weiterentwickelten Produkten zur Stoffaufbereitung in der Papierherstellung haben sich die seit Anfang der 1970er-Jahre in Oggenhausen ansässigen Spezialisten

weltweit einen Namen gemacht. „Der Stofflöser aber war sozusagen auch die Wissensbasis für den späteren Aufbau unserer Abfalltechnologie“, bemerkt dazu Martin Lohse jun., der sich heute als einer der beiden Geschäftsführer schwerpunktmäßig um den klassischen Produktbereich der Armaturen für die Papierindustrie kümmert. Und er vergisst nicht zu erwähnen, dass seine besonders widerstandsfähigen und langlebigen Edelstahlarmaturen auch Bestandteil der Lohse-Anlagen für die Abfallverwertung sind, weil man es ja gerade dort immer mit

sehr problematischen und aggressiven Stoffen zu tun habe.

Das Montello-Projekt

Mit dem Bau der „Anlage zur Nassaufbereitung von biogenen Abfällen für die anaerobe Nassvergärung zur Gewinnung von regenerativer Energie aus Biogas in Montello/Italien“, wie das in perfektem Techniker-Deutsch umschrieben wird, hat Lohse auf dem Gebiet der Abfalltechnologie zweifellos neue Maßstäbe gesetzt. Denn so gigantisch schon die Beschreibung des Projekts

→ Edelstahl-Armaturen sowie Großventilatoren und Windkanäle sind weitere Säulen im Lohse-Fertigungsprogramm.





In großen Stahlpressen [3] werden die Edelstahlplatten in die für die Armaturenmontage gewünschte Form gebracht. Der damit erreichbare zweiteilige Aufbau von Stoffschiebern ist offensichtlich ein entscheidender Wettbewerbsvorteil.

anmutet, so gigantisch ist letztlich auch die Anlage selbst. Freilich habe man in den vergangenen zwei Jahrzehnten bereits über 50 Anlagen für die Nassverwertung von Bioabfällen konstruiert und gebaut, erklärt Dietmar Warnke, mit dem Montello-Projekt

sei man aber doch noch einmal in eine neue Dimension vorgestoßen, die den am Projekt beteiligten Mitarbeitern schon einiges abverlangt habe.

Was leicht vorstellbar ist, wenn man sich nur einmal die Ausmaße der Montello-Anlage vor Augen führt, für deren Installation immerhin eine Halle mit 50 m Länge, 30 m Breite und fast 11 m Höhe erforderlich war. Untergebracht sind dort vier komplette Nassaufbereitungslinien mit all ihren vielfältigen Komponenten wie den gewaltigen Müllaufflösern, von denen jeder ein Fassungsvermögen von 26 m³ hat, mit vielen Siebaggregaten, Entwässerungspresen, den sogenannten Hydrozyklonen, in denen dann selbst kleinste Fremdpartikel wie Sand oder Glassplitter abgeschieden werden. Auch die komplexe Steuerungselektronik gehört dazu, und natürlich die Edelstahlschieber aus dem Lohse-Armaturenbau.

„Alles zusammengenommen haben wir somit im Januar nach sieben Monaten Fertigungszeit rund 180 Tonnen an Einzelteilen von Oggenhausen nach Montello transportiert“, berichtet Dietmar Warnke. Und sämtliche Komponenten, von den Motoren und der Elektronik einmal abgesehen, seien selbstverständlich in den Werkhallen im Unteren Paradies von Oggenhausen entstanden, ergänzt er, „also richtiges *Made in Heidenheim*“.

Auch der Aufbau vor Ort sowie die Inbetriebnahme sind natürlich ebenfalls Sache der Lohse-Techniker. Jeweils vier Wochen waren für die mechanische und die elektrische Montage angesetzt, „was für uns alle Tag für Tag einen enormen Arbeitseinsatz

erforderte“, wirft Stefan Haas ein, der seit 1981 bei Lohse als Elektriker beschäftigt ist und in Montello unter anderem für die Installation der speicherprogrammierbaren Steuerung der Anlage verantwortlich war. Allein 6½ Tonnen Kabel seien dafür notwendig gewesen, und verlegt wurden sie bis zu einer Höhe von acht Metern.

Inzwischen ist aber auch die mehrwöchige Phase der Inbetriebnahme abgeschlossen, sodass in diesen Tagen der geregelte Schichtbetrieb in Montello anlaufen wird. Bis zu 165.000 Tonnen an Bioabfall sollen dann jährlich auf der Anlage verarbeitet werden. Eine Menge also, aus der rund 30 Millionen Kubikmeter Biogas gewonnen werden können, was in etwa der Energie von 15 Millionen Litern Benzin entspricht.

Neue Entwicklungen stehen an

Mit der Großanlage für Italien dürften die Leute vom Lohse-Maschinenbau eine ganze Menge neuer und zusätzlicher Erfahrungen gesammelt haben. Die sollen nun in die weitere Entwicklung der Abfalltechnologie gesteckt werden, wie es heißt. Im Vordergrund steht dabei die Nassaufbereitung von Abfällen und Rohstoffen aus der Landwirtschaft, also von Mist, Stroh, Grasschnitt usw., wobei es vor allem darum geht, durch verbesserte Technik einen noch höheren Ertrag an Biogas pro Tonne Abfall zu erzielen.

Die Oggenhausener Tüftler scheinen auch im 100. Jahr ihres Bestehens auf einem guten Weg zu sein, die weltweite Marktführerschaft auf diesem Gebiet der Abfalltechnologie noch ein ganzes Stück weiter ausbauen zu können. *kr*



Erleben Sie ab 18. Oktober:
Mercedes, frei interpretiert. Der GLK.

Wir laden Sie herzlich ein. Erleben Sie einen Mercedes der alles hat, was Sie erwarten. Aber nichts was Sie gewohnt sind. Dank 4MATIC und AGILITY CONTROL sind seine Fahrleistungen ebenso einzigartig wie sein bahnbrechendes Design. Überzeugen Sie sich selbst. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Mercedes-Benz

Autohaus Sing

Eugen Sing GmbH & Co KG, In den Seewiesen 4, 89520 Heidenheim, Tel.: 07321 3 59 50, Fax: 07321 2 02 11, Wiesenstraße 15, 89537 Giengen, Tel.: 07322 9 67 00, Fax: 07322 96 70 11, www.autohaus-sing.de, info@autohaus-sing.de